Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 25 (1915)

Heft: 8

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klinische Mitteilungen.

Dr. Imfeld.

I. Nächtliches Bettnässen.

Frl. E. S. aus Lyon litt seit mehr als 2 Jahren an nächtlichem Bettnässen; dieser Uebelstand war selbstverständlich für das schon mehr als 14jährige Mädchen im höchsten Grade peinlich. Die Ursache davon soll eine Erkältung gewesen sein; Tatsache war, daß das Uebel nach einem etwas zu kaltem Bade, welches das Mädchen, dazu noch in erhitztem Zustande, genommen hatte, zum ersten Male aufgetreten war, nachdem niemals früher, auch nicht in den Kinderjahren, davon je die Rede gewesen war.

Nachdem zwei allopathische Kuren und selbst eine von einem hömöopathischen Arzt verordnete, erfolglos geblieben waren, kam der Vater während einer Schweizerreise mit dem Mädchen zu mir, um mich zu bitten, dasselbe in Behandlung zu nehmen. — Der Umstand, daß manchmal (allerdings mehr ausnahmsweise) während des Tages, in Augenblicken, wo sich die junge Dame weniger streng beobachtete und sich zusammennehmen konnte, wie z. B. bei sehr starkem Lachen oder bei einer plötzlichen Gemütsbewegung, etwas Harn unfreiwillig abging, sowie der Umstand, daß beim Harnen leichtes Brennen am Blasenhals gefühlt wurde und der Urin stets etwas trüb war, ließ auf einen leichten Blasenkatarrh und dadurch erfolgter Schwäche der Muskeln des Blasenhalses schließen. Fräulein S. war übrigens vollkommen gesund, nur etwas nervös angelegt.

Zum Beginn der Kur verordnete ich A 2 + Arth. + F 1 + O 10 in der dritten Verdünnung, morgens und abends je 2 Korn L 6 mit je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn L 1; überdies riet ich zu Einreibungen der Blasengegend mit Weißer Salbe und Einreibungen der Kreuzgegend mit einer alkoholischen Lösung von R. Fl. Während des Tages durfte das Mädchen reichlich trinken, abends aber durfte es nur eine leichte und trockene Mahlzeit zu sich nehmen.

Nach dreiwöchentlicher Kur war schon eine merkliche Besserung eingetreten; unfreiwilliges Harnlassen kam während des Tages nicht mehr vor, während der Nacht nur hie und da. Ich ließ die Kur im Ganzen noch unverändert fortsetzen aber zum Trinken A 2 + Arth. + O 6 + O 10 in zweiter Verdünnung nehmen und öfters ein warmes Bad mit Zutat von einem halben Fläschchen R. Fld.

Von der fünften Kurwoche an blieb auch das nächtliche Bettnässen vollkommen aus und hat sich seitdem, es sind nun 11 Monate seit Ende der fünften Kurwoche verflossen, nie mehr eingestellt. Der größeren Sicherheit wegen wurde damals die Kur noch 2 Wochen, also im Ganzen 7 Wochen, fortgesetzt und da es inzwischen Hochsommer geworden war, mit einer Kur von Meerbädern beschlossen.

II. Zwei Fälle von Bleichsucht (Chlorose).

a) Fräulein B. Neumayer aus Bamberg, 21 Jahr alt, war seit ihrem 18. Jahre im höchstem Grade bleichsüchtig. Sie war sehr mager, von wachsbleicher Gesichtsfarbe, die Schleimhäute der Lippen und der Augen waren beinnahe farblos, rings um die Augen

bestanden große dunkle Ringe; die junge Dame verlor bei ihren Perioden, trotz der bestehenden Blutarmut, zu viel Blut; sie war immer müde und abgespannt, litt an nervösem Herzklopfen, war immer trauriger Stimmung, hatte keinen Appetit, schlief Nachts unruhig und am Morgen war sie dann noch so schläfrig und so matt, daß sie nicht aus dem Bette zu bringen war und bis 10 oder 11 in demselben liegen blieb.

Alle stärkenden Mittel, vor allem Eisen, welche die Kranke nehmen mußte, verdarben ihr nur den Magen und verschlimmerten ihren Zustand immer mehr; auch die verschiedenen klimatischen Kuren halfen nicht, wahrscheinlich wohl deshalb, weil neben der Luftkur diejenige mit den allopathischen Mitteln nicht unterbleiben durfte. Kurz und gut, während der drei Jahre der Krankheit verschlimmerte sich der Zustand der jungen Dame immer mehr, ja so sehr, daß selbst ihr Leben bedroht war.

In diesem Zustande entschloß sich die Familie, ermutigt durch den Rat einer Hausfreundin, sich an mich zu wenden, um mit den Sauter'schen Mitteln einen letzten Versuch zur Rettung der jungen Kranken zu machen.

Im April 1913 brieflich zu Rate gezogen, riet ich zunächst zu folgender Kur: 1) Täglich 1 Glas trinken der Lösung von je 1 Korn A 1 + L 5 + O 1 + O 9 in der dritten Verdünnung. — Das Angioitique 1 und das Lymphatique 5 hatten den Zweck den zu starken Blutverlust der Monatsregel zu vermindern. — 2) Morgens und abends je 3 Korn A 3 mit je 3 Korn N trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn L 1 und vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. — 3) Einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vornehmen lassen mit einer alkoholischen Lösung von L 5 + O 5 + B. Fld. und zweimal wöchentlich ein warmes Bad nehmen mit Zutat von B. Fld.

Schon der Anfang der Kur zeigte die großartige Wirkung der angewandten Mittel; die erste Monatsregel verlief beinahe normal, die zweite vollständig normal; die Kranke fühlte sich schon ein klein wenig kräftiger, bekam besseren Appetit und ruhigeren Schlaf; das Herzklopfen war auch schon sehr vermindert worden. — In Anbetracht dessen nun, daß dem zu starken Blutverlust mit Erfolg gesteuert worden war, riet ich, nach Ablauf des zweiten Monats der Kur, zum Trinken: A 3 + L 4 + O 1 + O 9 in zweiter (später in erster Verdünnung) zu nehmen; morgens und abends 3 Korn N trocken, zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages je 3 Korn L 3 und vorher Kolayo. Die äußerliche Kur wurde unverändert fortgesetzt.

Am Schlusse des vierten Monats der Kur war, nach Aussage von Bekannten der jungen Dame, dieselbe nicht mehr zu erkennen, so sehr hatte sie sich gesundheitlich zu ihrem Vorteile geändert. Sie sah schon sehr gut aus, fühlte keine Müdigkeit und Mattigkeit mehr, das Herzklopfen hatte ganz aufgehört, Appetit war ausgezeichnet, der Schlaf ebenfalls; morgens beim Erwachen fühlte sich die Dame frisch und erquickt und stand sofort auf, um einen Spaziergang im Freien zu machen; sie hatte an Körpergewicht zugenommen und an plastischer Form sehr gewonnen. Kurz, sie befand sich schon auf dem Wege der wieder aufblühenden vollkommenen Gesundheit. Ich ließ dennoch die Kur noch volle zwei Monate fortsetzen, um diese Gesundheit für die Zukunft vollständig zu sichern, was auch in Erfüllung ging. Frl S. ist seitdem gesund geblieben und hat sich vor ein paar Monaten verheiratet.

b.) Fräulein A. K. aus Mailand, 19 Jahre alt, litt seit zwei Jahren an hochgradiger Bleichsucht. Sie war von mittlerem Wuchs, ziemlich fett, aber von blasser Gesichtsfarbe und

von allgemeiner Schwäche. Ihre Perioden waren sehr unregelmäßig, oft um ein paar Wochen zu spät eintretend und meistens sehr spärlich; hingegen litt sie an sehr starkem Weißfluß. Dieser Weißfluß, sowie die Disposition zur Fettbildung, waren jedenfalls die Hauptgründe der Bleichsucht. — Schon zwei Jahre lang war das Mädchen von mehreren Aerzten erfolglos behandelt worden, sein Zustand wurde immer schlimmer und die Kräfte nahmen so sehr ab, daß die Kranke zu gar keiner Tätigkeit mehr fähig war und jeden Lebensmut verlor. Im Sommer 1911 wurde ihr eine Luftkur in der Schweiz verordnet und bei dieser Gelegenheit brachte sie die Mutter zu mir, um in ihrer trostlosen Lage mich um meinen Beistand zu bitten. Den Umstand der unregelmäßigen und spärlichen Monatsregeln sowie des starken Weißflusses berücksichtigend, riet ich zunächst ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn A 1, A 3, L 5 und O 9 in der ersten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn L 4, mit je 3 Korn N trocken zu nehmen; zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages je 3 Korn O 10 und 20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. Einmal täglich war eine Injektion vorzunehmen. — Nach dreimonatlicher Behandlung hatte der Weißfluß ganz aufgehört, gegen das Ende des dritten Monats war die Periode in jeder Beziehung eine ganz normale. — Die Kranke fühlte sich schon weit besser. — Da wurde die Kur insofern abgeändert, daß zum Trinken A 3 + L 1 + O 9 in erster Verdünnung genommen wurden, morgens und abends N + O 3 trocken (das letztere zur Bekämpfung der Fettanlage), zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn L 3, überdies war täglich eine Einreibung des Rückgrates vorzunehmen mit einer alkoholischen Lösung von L 5 + O 5 + B. Fld. — Diese Kur wurde drei Monate lang unverändert fortgesetzt, am Schlusse dieser drei Monate, also sechs Monate nach Beginn der Kur mit den Sauter'schen homöopathischen Mitteln, war Frl. K. vollkommen hergestellt, erfreute sich der besten Gesundheit und ist auch seitdem gesund geblieben, hat sich 1913 verheiratet und ist auch schon glückliche Mutter geworden.

III. Herzerweiterung.

Frau J. Werner aus Stettin 37 Jahre alt, konsultierte mich während eines Sommeraufenthalts in der Schweiz im Jahre 1913, da sie in Folge eines Herzleidens sehr angegriffen war.

Diese Frau hatte beständig Schmerzen, Atemnot, heftiges Herzklopfen, konnte nichts vornehmen denn die geringste Anstrengung, selbst etwas rasches gehen, Treppensteigen oder irgend eine kleine Handarbeit vermehrten sofor ihre Atemnot und ihr Herzklopfen; Nachts konnte sie nicht schlafen oder hatte einen sehr unruhigen Schlaf; sobald sie sich auf die linke Seite kehrte, wurde sie atemloser und unruhiger, die arme Frau war wirklich in hohem Grade leidend; sie hatte auch ein kränkliches Aussehen und ihre Gesichtsfarbe war leicht bläulich und sie war ziemlich mager.

Da ich durch die Untersuchung Herzerweiterung konstatierte, konnte ich natürlich der Frau keine absolute Heilung des organischen Fehlers in Aussicht stellen, wohl aber eine Milderung ihrer Leiden und eine Besserung ihres allgemeinen Gesundheitszustandes.

Zum Beginn der Kur verordnete ich A 1 + Art. + F 1 + L 5 + O 1 in der fünften Verdünnung, N und O trocken, morgens und abends zu nehmen, und L 3 zu den Mahlzeiten. Bei starken Anfällen von Atemnot oder von Herzklopfen 2–3 Tropfen B. Fld. in einem Löffel oder einem Liqueurgläschen Wasser auf einmal zu nehmen; ein- bis zweimal täglich

die Herzgegend mit Weißer Salbe einreiben; bei stärkeren Anfällen von Herzschmerzen, Herzklopfen 2c. warme Umschläge mit B Fld. auf die Herzgehend legen.

Nachdem diese Kur drei Wochen lang streng durchgeführt worden war, hatte eine bedeutende Linderung aller Leidenszustände stattgefunden; weniger Schmerzen, leichtere Anfälle von Herzklopfen, weniger Atemnot war vorhanden, die Kranke fing an, sich etwas wohler zu fühlen, konnte ruhiger schlafen und konnte essen ohne gleich Herzklopfen zu bekommen. Da ich das A 1 nicht mehr notwendig fand wurde dasselbe von der Lösung zum Trinken weggenommen und durch L 4 ersetzt, überdies war die Lösung in der zweiten Verdünnung zu nehmen; morgens und abends wurde nun an Stelle des N und O 3, A 3 und O 9 genommen. Die örtliche Behandlung blieb dieselbe. Zur Stärkung riet ich überdies noch Kolayo zu nehmen.

Nachdem die Kur noch 6 Wochen so fortgesetzt worden war, fühlte sich die Kranke stärker, hatte bessere Gesichtsfarbe, konnte gehen, Treppen steigen, irgend eine weibliche Handarbeit verrichten und essen ohne Atemnot und Herzklopfen zu bekommen und konnte auch viel besser schlafen. Atemnot und Herzklopfen kommen nur noch bei größeren Anstrengungen vor. Die Kur wurde dennoch noch 3 Monate lang fortgesetzt; die Dame ist seitdem von positiven Leidenszuständen frei geblieben und fühlt sich wohl, trotzdem der organische Fehler des Herzens bestehen bleibt; sie leidet nicht, weil die Blutzirkulation besser geregelt worden ist und das Nervensystem gestärkt wurde; sollten aus demselben Grunde sich trotzdem neue Leiden wieder einstellen, so würden sie mit denselben Mitteln wieder beseitigt werden.

Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1915.

Das Rote Kreuz (Schluß). — Zur Psychologie des Arztes. — Verhütung von Augenschwäche und Augenleiden. — Korrespondenzen und Heilungen: Klinische Mitteilungen. 2 Fälle von chronischer Gebärmutter- und Eierstockentzündung; 1 Fall inveterierter Syphilis.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen**, das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden